

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Medikamentenalltag in Deutschland

Was ist wirklich mit mir los?



Wenn in der Mitte des Lebens die eigene Kindheit und Jugend mit vielen Schmerzen, Symptomen und Leid in den **Körper und Geist** kommen, sind es die Boten der Seele, die um Klärung bitten. Kinder haben aus bestimmten Gründen oft eine bindungsgestörte Kindheit und Jugend. Viele Erwachsene sind sich über ihre Kindheit und Jugend nicht mehr bewusst. Sie haben getan, was alle taten. Schule, Ausbildung, Studium, Beruf und das möglichst in Perfektion. Zum Innehalten und Zwischenbilanzen erkennen, nehmen wir uns keine Zeit. So knapp über dreißig Lebensjahre sind wir oft vollkommen in der Expansionsphase.

Zahlreiche Erwachsene finden sich irgendwann in verantwortungsvollen beruflichen Positionen wieder und können den Anforderungen auf einmal nicht mehr gerecht werden. Lehrerinnen erleiden irgendwann Burn out. „Schuld“ haben dann die bösen Schüler und das gesellschaftliche Umfeld. Wir sind jedoch genau in dem Umfeld, das uns passend zu unserer Kindheitsgeschichte und Familienschicksal die nötigen Bilder und Situationen zum Aufwachen schickt. Wir sind also goldrichtig in unseren individuellen Umständen. Auf die Idee, dass ihre eigene Vergangenheit sie eingeholt hat, kommen noch immer wenige.

Krankheit ist neben **Negativität** ist ein „**gutes Versteck**“, gerade für die Betroffenen, die sich ihren eigenen Gefühlen nicht stellen wollen.

Der Krankheitsgewinn für einen Menschen und sein Umfeld hat viele Facetten. Die Krankheitsindustrie und das Sozialsystem in unserer modernen Welt haben **scheinbar** ein „großes Herz“ und fangen erst einmal alle großzügig auf, die fallen, bis sie dann irgendwann gnadenlos ausgemustert werden. Die deutsche Sprache ist sehr ehrlich, wenn wir sie durchschauen. Der Mitarbeiter bei der Agentur für Arbeit, sagt dann zu einem Arbeitslosen:

„Moment einmal, ich suche mir „Ihren Fall“ heraus, damit wir über Ihr Anliegen sprechen können.“

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Auch das Familienschicksal macht vor niemanden aus Vorzugsgründen halt, denn es geht um Energien, Wunden und Defekte, die im Familiensystem geheilt und ins Gleichgewicht gebracht werden möchten. So manch eine Familie kann ihre „Probleme“ eine sehr lange Zeit mit Geld kompensieren. Je mehr „Probleme“ da sind, desto mehr Geld steht manchmal zur Verfügung. Die familiären Konflikte können damit erst einmal erfolgreich „nach hinten“ geschoben werden.

Viele Eltern bemühen sich tagtäglich, eine häufig zerrüttete Familie zum Schein aufrecht zu erhalten. Mit Geld und Medikamenten ist das in unserer modernen Gesellschaft auch bestens möglich. Die Pharmaindustrie freut sich mit Recht, denn das rentable Geschäft mit Schmerzmitteln und Antidepressiva lohnt sich „**gewaltig**“.

Eine Hausfrau aus „gutbürgerlichem Umfeld“ findet es ganz normal zu sagen:

„Ja, meine Schwägerin hat wohl den Tod ihrer Mutter und ihres Mannes nicht verkraftet. Sie muss ständig weinen. Jetzt nimmt sie Tabletten, dass sie nicht mehr traurig sein muss.“

Auf die Frage, wie sich ihre Schwägerin mit den Tabletten fühlt und ob es sich bemerkbar macht, antwortet sie **schlicht**:

„Nein, mit den Tabletten weint sie nicht mehr, jetzt ist alles gut!“

So sieht der ganz normale Medikamentenalltag in Deutschland aus. Auf die Idee, sich seinen Gefühlen und seiner Seele **aufmerksam** zuzuwenden, fällt kaum noch jemanden ein. Dann würden die Menschen wieder **merken**. Auch in Institutionen, die angeblich Gesundheit repräsentieren sollen, sitzen oft Menschen, die sich selbst mit Tabletten „bei der Stange“ halten. Einige von ihnen haben schon Therapien und Heilungsversuche unternommen – ohne Erfolg. Manche beschreiben sich in ihrer Situation als „kaputt“, so dass sie nicht mehr arbeiten können. Das sind die, die mittlerweile ehrlicher sich selbst gegenüber geworden sind. Jedoch gibt es auch den anderen Pol, der bis zum Umfallen weiter arbeitet.

Eine krank-**geschriebene** Lehrerin beschreibt ihre Situation mit folgenden Wörtern: „ Es ist im Moment so, dass ich nicht arbeiten kann, weil ich mich geschwächt fühle und windpockenartige Hautausschläge habe. Außerdem sehe ich im Geiste, in meiner Wirbelsäule dieses schwarze, dämonische, reptilartige Ding, das sich mit kleinen Ärmchen und Reptilienschwanz durch mein Rückenmark schlängelt!“

Wie ich schon in einem anderen Beitrag geschrieben habe, ist es sehr wichtig, dass wir uns unseren eigenen inneren Reptiloiden und Dämonen stellen, um sie ans Licht zu führen. Das Ergebnis davon ist dann, dass wir nicht mehr so viele Dämonen und Reptiloiden im Außen treffen. Eine gesunde Gefühlsschule ist ein lösungsorientierter Weg. Viele Menschen werden das in den nächsten Jahren erkennen, vor allem die, die sich ihre eigene Kraft und Stärke zurück wünschen.

Zur Lösung: Die Kindheit und Jugend werden wir nicht los. Sie wird bei uns bleiben im Sinne von „gewesen sein!“ Der erste Schritt zur Lösung: **Erkennen wir das an.**

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



1. Die Kindheit mit dem gesamten Schmerz und Leid anzuerkennen, anzunehmen und zu ihr zu stehen.
2. Alle Geschehnisse und Umstände so annehmen, wie sie waren.
3. Alles Abgespaltene an den Tag und somit ins Licht bringen und es in den Frieden führen.
4. Die Gewalt, die in der Kindheit geschehen ist, anzuerkennen.
5. Die Emotionen, die damit zusammen hängen, zu fühlen.
6. Erkennen, dass es **verdrängte Gefühle** und **keine Tatsachen** im HIER und JETZT sind.
7. Die Tatsachen im Hier und JETZT als Signalgeber und Boten annehmen.

In der heutigen Zeit steigt alles an dunklen Kräften aus Jahrtausenden auf und dazu gehören auch die Familienschicksale. Der Anteil, den jeder einzelne daran hat, steigt ebenfalls mit auf.

Wir können aus einer Kindheit mit Leid und Schmerz auch Kraft schöpfen. Wenn uns nicht alles auf dem goldenen Tablett serviert wurde, haben wir gelernt, beharrlich durchzuhalten. Wir haben die Aufgabe, in unsere eigene Kraft zu kommen, manchmal auf eigenartigen Wegen, die uns das Leben als unser Trainer vorlegt. Wir erinnern uns: Das Wort Problem kommt aus dem griechischen und heißt **Vorgelegtes**. Wir bekommen also etwas vorgelegt, um es zu lösen und nicht, um es ständig wieder erneut „wegzupacken“. Wir sind Meister im „Wegpacken und Verdrängen“. Damit wird der Lebensrucksack immer schwerer und ist irgendwann kaum noch zu tragen. Spätestens beim ersten Zusammenbruch sollten wir anfangen, den Inhalt des Rucksacks zu sortieren. Wir können behutsam anfangen und Stücke entfernen, die uns nicht gut tun.

Gegen unsere Schmerzen und gegen unser tiefes Leid helfen uns chemische Medikamente nicht, sie ziehen uns nur tiefer in einen Sumpf von Abhängigkeiten.

Hoher Verbrauch von Schmerzmitteln in Deutschland

Jährlich werden in etwa **675 Millionen Dosen Schmerzmittel an die knapp 70 Millionen gesetzlich Versicherten in Deutschland** verkauft. Das sind in etwa 1,5 Schmerzpräparate pro Tag und pro Person. Diese Zahlen spiegeln jedoch nur die verschriebenen – also rezeptpflichtigen – Arzneien wider. Die Menge der frei verkauften, schmerzstillenden Medikamente in Deutschland ist dagegen schwer zu ermitteln. Fest steht, dass grundsätzlich zu oft und zu unreflektiert zur Schmerztablette gegriffen wird.

Achtung und Aufmerksamkeit bei diesen Medikamenten

In der Gruppe der rezeptfreien Medikamente stellen die Schmerzmittel nach Meinung vieler Ärzte die größte potentielle Gefahr für Leib und Leben der Konsumenten dar. Jedoch auch Arzneien für die Behandlung von Erkältungen, Schlafstörungen oder die in Deutschland sehr beliebten Nasensprays sind in vielen Fällen frei verkäuflich und besitzen ein erhebliches Gesundheitsrisiko.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Schmerzmittel, Entzündungshemmer und Antidepressiva

Die meisten Schmerzmittel ähneln sich dadurch, dass sie die Bildung von Schmerzbotenstoffen verhindern, Fieber senken und Entzündungen hemmen. **Dazu werden von den Wirkstoffen unter anderem wichtige Körperwarnungen, Signale und Botschaften für unsere Weiterentwicklung und Heilung unterdrückt.** Schmerzmittel unterdrücken also vor allem das Warnsymptom Schmerz oder hemmen körpereigene Schutz hormone. Sie behandeln nicht die Ursache von Schmerz. Dies kann sogar dazu führen, dass die Heilung behindert wird. Bei Schmerzen sollte nicht **einfach** zu einem Schmerzmittel gegriffen werden, sondern ein kompetenter Therapeut sollte aufgesucht werden, der die wahre Ursache erkennt, damit Sie sich selbst heilen können.

Antidepressiva unterdrücken Ihre Gefühle und nicht ihre „Probleme“. Vor allem ändern sie nichts an Ihren „Problemen“. Die „Probleme“ bleiben und werden durch Medikamenteneinnahme sogar stärker. Als krank definierte Gefühle und damit verbundene Handlungsweisen lassen sich leicht mit Antidepressiva und Neuroleptika (sogenannten antipsychotischen Medikamenten) unterdrücken. Doch diese synthetischen Substanzen bergen erhebliche Gesundheitsrisiken. Ob unter psychopharmakologischem Einfluss eine vernünftige, konfliktaufdeckende und -verarbeitende Therapie möglich ist, scheint zudem mehr als fraglich. Antidepressiva wirken sich im psychischen Bereich tendenziell in der Weise aus, dass ein Teil der Behandelten ruhiggestellt wird, passiv, stumpf, emotionslos; andere reagieren mit Unruhe, Verwirrtheit, Aggressivität. Die Persönlichkeit ändert sich, das Suizidrisiko steigt.

350 Millionen Betroffene

Schätzungen der WHO zufolge wird sich die Zahl der von depressiven Erkrankungen Betroffenen bis 2020 auf 350 Millionen Menschen weltweit erhöhen. Für die Pharmaindustrie sind SSRI und Antidepressiva im Allgemeinen daher ein gutes Geschäft.

Der Psychiater Peter Breggin beschreibt in seinem Buch Medication Madness Dutzende dieser Fälle. Jeden einzelnen Fall hatte er persönlich betreut. In den meisten Fällen als Gutachter vor Gericht. Er beschreibt Stimulanzien und Antidepressiva als **rauchende Colts** („Smoking Gun“). Im Rahmen seiner Gutachtertätigkeit erhielt er Einblick in die interne Kommunikation von Pharmaunternehmen und stieß dabei auf interne Memos, in denen sich deutsche Firmenmitarbeiter über die angeordnete Vertuschung von medikamentös-induzierten Suiziden während der Zulassungsstudien von Antidepressiva beschwerten.

